Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Sechsundzwanzigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 3. Ratibor, den 9. Januar 1828.

Die Katze.

Sadik Beg war von guter Herkunft, ein hübscher Mann, und hatte so viel Verstand als Muth: aber er war arm und hatte nichts als sein Schwerdt und sein Roß, womit er im Gefolge eines Großen diente. Sein Gönner, der mit Sadik's fleckenloser Herkunft zufrieden war und eine wakkere Gesinnung in ihm ehrte, faßte den Entschluß, ihn zum Gemahl seiner Tochter Husseini zu machen, die zwar, wie ihr Name sagte reizend war, aber durch Stolz und Eigensinn sich auszeichnete. Einem Manne von Sadik's Stande die Hand einer Frau von Husseini's Range geben, war, wie gewöhnlich bey so ungleichen Verbindungen, nicht viel anders als ihr einen Sklaven geben, und da der Ruf von seinen persönlichen Eigenschaften günstig sprach, so widersetzte sie sich nicht, und die Vermählung wurde bald nach dem Antrage gefeyert. Das glückliche Paar erhielt seine Wohnung im Hause ihres Vaters. Einige Freunde Sadik's freuten sich über sein Glück, da sie die Verbindung, die er geschlossen hatte, für eine sichere Bürgschaft seines Fortkommens in der Welt hielten. Andere bedauerten das Schicksal eines so schönen und vielversprechenden jungen Mannes, der nun verurtheilt war, auf seine ganze Lebzeit die Launen eines stolzen und eigensinnigen Weibes zu ertragen; aber einer seiner Freunde, ein kleiner Mann, Namens Merdek, der ganz unter dem Pantoffel stand, war besonders froh und hätte auflachen mögen bey dem Gedanken, einen Andern in derselben Lage zu sehen, worin er sich befand. Ungefähr einen Monat nach Sadik's Hochzeit, begegnete er seinem Freunde, und wünschte ihm mit boshafter Freude Glück zu seiner Vermählung. „Ich wünsche Dir auf-

richtig Glück, Sadik, sprach er, zu diesem erfreulichen Ereignisse."

Ich danke Dir, guter Merdek; ich fühle mich in der That sehr glücklich, und um so mehr, da ich sehe, daß auch meine Freunde sich über mein Glück freuen.

Du willst also wirklich sagen, daß Du glücklich bist? sprach Merdeck lächelnd.

Ja, ich bin es wirklich, antwortete Sadik. Possen! rief sein Freund. Als ob wir nicht alle recht gut wüßten, mit welcher Widerbellerinn Du verbunden bist. Ihre Gemüthstimmung und ihr vornehmer Stand dazu, müssen sie in der That zu einer süßen Gefährtinn machen!

Bey diesen Worten brach er in ein lautes Gelächter aus, und das Männlein brüstete sich in der That mit einem Gefühle der Ueberlegenheit gegen den jungen Ehemann.

Sadik, der Merdek's Lage und Gefühle kannte, erzürnte sich nicht, sondern die Sache machte ihm Spaß. „Freund, hob er an: ich weiß sehr gut, aus welchen Gründen Du an meinem Glücke zweifelst. Ich hatte vor meiner Vermählung dieselben Gerüchte über die Gemüthstimmung meiner geliebten Braut gehört, die auch Dir zu Ohren gekommen sind; aber es freuet mich, sagen zu können, daß ich es ganz anders gefunden habe, sie ist die folgsamste und gehorsamste Frau."

Aber wie ist diese wunderbare Umwandlung geschehen? fragte Merdek.

J nun, erwiederte Sadik: ich kann mir vielleicht einiges Verdienst dabey zuschreiben. Höre, wie's zuging. Als die Hochzeitfeyerlichkeiten vorüber waren, ging ich in meiner Kriegstracht, mit dem Schwerdte an der Seite in Husseini's Gemach. Sie saß da in der stolzesten Haltung, mich zu empfangen, und ihre Blicke waren nichts weniger als einladend. Als ich hereintrat, kam eine schöne Katze, die offenbar hohe Gunst genoß, auf mich zu und schnurrte mich an. Ich zog bedächtig meinen Säbel, hieb ihr den Kopf ab, nahm diesen in eine, den Rumpf in die andere Hand und warf sie aus dem Fenster. Ich wendete mich dann sehr gleichgiltig zu meiner Frau, die allerdings ein wenig bestürzt zu seyn schien, sie machte jedoch keine Bemerkung sondern war in jeder Hinsicht freundlich und unterwürfig und ist seitdem so geblieben.

Ich danke Dir, lieber Sadik, sprach der kleine Merdek mit einem bedeutsamen Kopfschütteln. Gelehrten ist gut predigen.

Mit diesen Worten hüpfte er hinaus und war offenbar höchlich vergnügt. Es war gegen Abend, als diese Unterredung statt fand. Bald nachher, da der dunkle Mantel der Nacht den Glanz des Tages verhüllt hatte, trat Merdek mit einer gewissen kriegerischen Bramarbasmiene und mit einem Säbel, in das Zimmer seiner

Frau. Die arglose Katze kam wie gewöhnlich, den Gemahl ihrer Gebieterinn zu bewillkommen, — aber augenblicklich war ihr Kopf vom Rumpfe getrennt durch einen Streich von derselben Hand, die sie so oft liebkosend gestreichelt hatte. — Merdek hatte bis dahin sein Werk muthig vollbracht, und bückte sich, die getrennten Theile der Katze aufzuheben, aber in diesem Augenblick erhielt er von der Hand seiner erzürnten Frau eine so derbe Maulschelle, daß er ausgestreckt auf der Erde lag.

Die Klatschereyen und Lästergeschichten des Tages verbreiten sich gewöhnlich mit so großer Schnelligkeit von einem Weinbergemache zum andern, daß Merdeks Frau augenblicklich errieth, wessen Beyspiel ihr Mann befolgt hatte.

„Nimm das hin, sprach sie und gab ihm noch einen Schlag: nimms hin, Elender! Du hättest — sprach sie höhnisch lachend — die Katze am Hochzeittage tödten sollen!"

Todesfall.

Mit betrübten Herzen zeige ich allen Verwandten und Freunden den für mich und den übrigen höchst schmerzlichen Verlust unserer Mutter und Großmutter Apolonia Hasse, geborne Wilde Gattinn des pensionirten Königl. Accise-Einnehmer Hasse welche in einem Alter von 69 Jahren den 5. d. M. zu Neustadt das Zeitliche verließ um in eine selige Zukunft den Lohn ihrer Tugenden zu erndten.

Oders den 7. Januar 1828.

Hasse,
Gräflich v. Strachwitzscher Rentmeister, in seinem und im Namen der übrigen Geschwister und der Enkelkinder der Verewigten.

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf der zum Nachlaße des Schornsteinfeger Binus gehörigen Effecten.

Die zur Verlassenschaft des hierselbst verstorbenen Schornsteinfeger Friedrich Binus gehörigen Effecten bestehend in Meubeln, Uhren, Haus- und Wirthschafts-Geräthen, Wagen und mehreren Stücken Nutzvieh sollen in Termino den 14. Januar Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage in der auf der Lohna hierselbst belegenen Erblaßerischen Wohnung gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, welches dem Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Rybnik den 5. Januar 1828.

Kaulbach.

Anzeige.

Nach Bitschin bey Tost wird verlangt: ein Schreiber beym Hütten-Fach, welcher sogleich, ein Brauer oder Brenner, welcher zu Ostern d. J. in Dienste treten kann. Beyde müssen sich über ihre Qualification 2c. ausweisen und beym Dominio melden ohne auf Vergütigung der Reisekosten zu rechnen.

Anzeige.

Eingetretene Umstände veranlassen mich, mein Haus worin sich bis jetzt eine Spezerey-Handlung befunden hat, zu diesem Behuf anderweitig sofort zu vermiethen. Dasselbe ist massiv gebaut, enthält 1 feuerfestes Gewölbe, 3 Zimmer, 2 Küchen, 1 Keller nebst Hofraum und hat zu einer Handlung eine sehr vortheilhafte Lage.

Pachtlustige werden eingeladen, der nähern Bedingungen wegen sich gefälligst sogleich zu melden, und erfahren dieselbe bey

Franz Kottek,
Staffierer.

Loslau den 31. December 1827.

Anzeige.

In dem Hause Nro. 121. auf der Jungferngasse, vormals dem Weinhändler Herrn Traube gehörend, ist bey mir, als jetzigen Eigenthümer in der Obern Etage 1 Stube und Nebenstube, Küche, Bodenkammer nebst Keller und Holz-Remise, von Ostern d. J. an zu vermiethen, und ist das Nähere bey mir zu erfahren

Jasch,
Bäckermeister auf der Neuengasse.

Anzeige.

Gestern nach Beendigung der Abend-Andacht in der evangelischen Kirche ist bey dem Austritt aus derselben, ein kornblauseidenes mit einer Eichelkante versehenes Umschlagtuch verloren worden, um dessen Einlieferung zur Redaktion des Oberschl. Anzeigers gebeten wird; — gern wird der Eigenthümer die Mühe lohnen.

Ratibor den 1. Januar 1828.

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, Mittwoch den 9. Januar in dem Saal des Herrn Jaschke ein Guitarre-Concert zu geben, und macht hiermit vorläufig die ergebenste Einladung. Das Nähere besagt der Anschlag-Zettel.

Zoche-Zochetti,
Sächsischer Hof-Guitarrist und Mitglied des hiesigen Theaters.

Anzeige.

Neue Holländ. Voll-Heringe, Sultan-Rosinen ohne Kern, frische Feigen, Maronen; wie auch eine neu erfundne wohlriechende Glanzwichse, empfing und verkauft zu den billigsten Preisen.

Ratibor den 5. Januar 1828.

Louis J. Bleeß.

Anzeige.

Mein Colporteur hat das Taschenbuch Urania verloren. Im Fall daß derjenige welcher es gefunden ein ehrlicher Mann sey, zeige ich demselben an, daß er seinen Fund sofort an mich abzugeben hat; Finderlohn bekömmt er jedoch keinen, weil man für die Erfüllung eines Pflichtgebots nicht braucht belohnt zu werden: dem nicht-ehrlichen Finder aber, würde nur ein solcher Lohn genügen, der den Werth des Fundes aufwiegt und einen solchen unsaubern Geist mag ich nicht zu einer doppelten Sünde verleiten.

Pappenheim.

Anzeige.

Zu der neuen Breslauer-Zeitung kann noch ein Theilnehmer zutreten.

Pappenheim.